

† Friedrich August Tscherning.

Von

C. Aust.

(Eingelaufen am 9. Januar 1915.)

Am 11. Juni 1914 verschied im städtischen Spital zu Ulm infolge wiederholter Schlaganfälle unser langjähriges Mitglied Dr. Friedrich August Tscherning.

Eine mehr als vierzigjährige Freundschaft verband mich mit diesem seltenen Manne und es sei mir daher erlaubt, seinen Lebenslauf zu schildern:

Friedrich August Tscherning wurde am 11. Februar 1846 in Bebenhausen in Württemberg, einem ehemaligen Zisterzienser-Kloster und nunmehr königlichen Jagdschlosse, wo sein Vater, Johann Tscherning, die Stelle eines Oberförsters und nachmaligen Oberforstrates bekleidete, geboren. Von dort kam der hochgebildete Johann Tscherning als Professor der Forstwissenschaft an die forst- und landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart, wo der junge Tscherning durch seinen Vater in die Geheimnisse der Naturwissenschaften, insbesondere die der Botanik, eingeführt wurde.

Friedrich August Tscherning studierte an der Universität in Tübingen bei Hugo v. Mohl, mit dem ihn noch in späteren Jahren eine innige Freundschaft verband, Botanik und erwarb sich den pharmazeutischen Doktorhut. Seine Dissertation behandelte die Embryonen der Cucurbitaceen.

Neben Botanik hörte er bei Prof. Quenstedt Geologie und Paläontologie.

Familienverhältnisse veranlaßten ihn, sich nach Wien zu wenden, wo er im V. Bezirke, Matzleinsdorferstraße, gegenwärtig Wiedener Hauptstraße, ein gut gehendes Droguistengeschäft eröffnete. Seine freie Zeit war der scientia amabilis gewidmet. Wie selten einer kannte er die Flora des Schwabenlandes und insbesondere jene von Tübingen, zu deren Erforschung er mit dem dortigen Apotheker Dr. Mayer eifrigst beitrug. Aber auch die Wiener und die niederösterreichische Flora kannte er ausgezeichnet, da er die

(6)

C. Aust. † Friedrich August Tscherning.

nähere und weitere Umgebung von Wien kreuz und quer botanisch durchforschte. Wiederholt besuchte er den Hochschwab, das Stuhleck, den Sonnwendstein, die Rax, den Schneeberg, die kleinen Karpathen, die Schweiz, Italien, den Balkan, Nordafrika. Seine letzte botanische Reise unternahm er im Jahre 1913 nach Schottland, Norwegen, Island und Spitzbergen.

Er stand mit den namhaftesten Forschern und Floristen in Verbindung.

Tscherning war auch in der Geologie und Paläontologie seines Heimatlandes sehr bewandert. Eine reiche Auswahl von Petrefakten aus Schwaben, darunter ein *Ichthyosaurus quadriscissus* Quenst., die er mir seinerzeit zum Geschenke machte, ist im Wiener Volksbildungshause aufgestellt.

Mit Dr. Tscherning ist ein liebenswürdiger, bescheidener, einfacher Mensch dahingegangen, der im Stillen zahlreiche Wohltaten verübte.

Dr. Tscherning gehörte auch jenem Kreise von Botanikern an, welche die sogenannten Halácsy-Abende besuchten.

Dr. Tscherning starb unvermählt. Um ihn trauern sein Bruder Walter Tscherning, Verwalter der königl. Domäne Klein-Hohenheim bei Stuttgart, und seine Schwester Frau Prof. v. Bayer, die Witwe nach dem berühmten Erbauer des Münsters zu Ulm, Prof. Dr. v. Bayer.

Sein reichhaltiges Herbar, bestehend aus 90 großen Faszikeln, und seine reichhaltige wissenschaftliche Bibliothek schenkte er in hochherziger Weise dem Wiener Volksbildungshause.

Von Tscherning erschienen folgende Aufsätze:

1. Über *Pinus silvestris* L. f. *Baenitzii* Tscherning in Leimbach, Deutsche botan. Monatschr., Jahrg. 1899, Nr. 9 u. 10.
2. Über die Algenvegetation an den Wasserrädern der Schiffsmühlen bei Wien. Österr. botan. Zeitschr., Jahrg. 1902, Nr. 3.
3. Über *Arabis carnulosa* Tscherning nov. spec. in Dr. C. Baenitz' Herbarium europaeum, Nr. 8422.
4. Über *Agropyrum apiculatum* Tscherning hybr. nov. (*A. intermedium* × *repens*) im Herbarium normale von J. Dörfler unter Nr. 3664.

Ehre seinem Andenken!
